

Studienauftrag Oberstufenzentrum Lauperswil/Rüderswil

Schlussbericht des Beurteilungsgremiums



Begleitung:
IBP plus GmbH
Stockhornstrasse 8a
3506 Grosshöchstetten
u.vollenweider@ibp-plus.ch

| 16. Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Allgemeine Informationen	2
2.1	Auftraggeberin.....	2
2.2	Verfahren.....	2
2.3	Verbindlichkeit.....	2
2.4	Entschädigung.....	2
2.5	Beurteilungsgremium.....	2
2.6	Teilnehmende.....	3
2.7	Termine.....	3
2.8	Zwischenbesprechung.....	4
2.9	Abgabe der Studienarbeiten.....	4
3	Beurteilung der Projekte	4
3.1	Vorprüfung der eingereichten Beiträge.....	4
3.2	Ergebnis der Vorprüfung, Zulassung zur Beurteilung.....	4
3.3	Beurteilungs- und Zuschlagskriterien.....	5
3.4	Vorgehen der Beurteilung.....	6
3.5	Beurteilung.....	6
4	Entscheid und Empfehlung	6
4.1	Siegerprojekt.....	6
5	Schlussbemerkungen	7
5.1	Dank und Würdigung.....	7
5.2	Weiteres Vorgehen.....	7
5.3	Genehmigung.....	7
6	Projektbeschriebe	8

1 Einleitung

Die Gemeinderäte Lauperswil und Rüderswil haben aufgrund der Neuausrichtung der Klasse für besondere Förderung KbF, der rückläufigen Schülerzahlen im Schulhaus Ebnit und der verschiedenen absehbaren Sanierungen der Schulhäuser Than, Mungnau sowie des Kindergartens Rüderswil beschlossen, die Schulstrukturen der beiden Gemeinden zu überprüfen. Am 25. April 2016 haben die Gemeinderäte gemeinsam beschlossen, dass die Einführung eines durchlässigen Schulmodells auf der Sekundarstufe I geprüft werden soll. Am 6. Juni 2016 wurde nach weiteren vorhergehenden gemeinsamen Diskussionen unter anderem beschlossen, dass die beiden Geschäfte "KbF / neue Strategieansätze" und "Oberstufenzentrum / durchlässiges Schulmodell" in einem neuen Geschäft "Reorganisation Schulstrukturen Lauperswil und Rüderswil" zusammengefasst werden.

Im Jahr 2018 wurde durch Rykart Architekten AG eine Machbarkeitsstudie Oberstufenzentrum für die Erweiterung der Sekundarschulanlage erarbeitet. Die Machbarkeitsstudie kommt zum Schluss, dass ein Neubau direkt an den bestehenden Schultrakt mit der Aula gebaut werden kann. Somit reichen die vorhandenen Landreserven aus.

Die Gemeindevertreter und die Lehrerschaft haben sich nach Besichtigungen der Schulanlagen in Wohlen und Niederlenz entschieden, dass im neuen Oberstufenzentrum der Unterricht in Form von Lernlandschaften stattfinden soll. Dies hat Einfluss auf die Architektur und die Abläufe des Oberstufenzentrums.

2 Allgemeine Informationen

2.1 Auftraggeberin

Gemeinden Lauperswil und Rüderswil, p.A. Dorfstrasse 51, 3438 Lauperswil

2.2 Verfahren

Selektives Auswahlverfahren

Das Verfahren wurde öffentlich ausgeschrieben und entspricht den Grundsätzen der SIA Ordnung 143.

Präqualifikation, Studienauftrag mit drei eingeladenen Architekten. Der Studienauftrag wird in deutscher Sprache durchgeführt und ist nicht anonym.

2.3 Verbindlichkeit

Mit der Teilnahme am Studienauftrag haben die Teilnehmer/innen die Bedingungen des Verfahrens sowie die Entscheide in Ermessensfragen des Beurteilungsgremiums anerkannt.

2.4 Entschädigung

Für den Studienauftrag steht für die pauschale Honorierung eine feste Entschädigung von je CHF 10'000.- (inkl. 7.7% MWSt.) zur Verfügung.

2.5 Beurteilungsgremium

Fachpersonen (stimmberechtigt)

. Martin Althaus, dipl. Architekt MAS ETH/SIA (1 Stimmrecht)

. Kamenko Bucher, dipl. Architekt ETH/SIA (1 Stimmrecht)

Vertreter der Auftraggeberin (zusammen 1 Stimmrecht)

- . Jörg Jost, Vorsitzender nicht ständige Kommission Oberstufenzentrum Zollbrück
- . Thomas Zaugg, Ressortvorsteher Bau Gemeinderat Rüderswil
- . Walter Tschanz, Ressortvorsteher Bau Gemeinderat Lauperswil
- . Barbara Grosjean, Ressortvorsteherin Bildung Gemeinderat Lauperswil
- . Annette Leuenberger, Ressortvorsteherin Gesellschaft Gemeinderat Rüderswil
- . Susanne Zaugg, Schulleitung Sekundarschule Zollbrück
- . Daniel Gebauer, Schulleitung Lauperswil

.

Experten mit beratender Funktion (ohne Stimmrecht)

- . Jürg Sterchi, Gemeindeschreiber Lauperswil
- . Urs Vollenweider, dipl. Architekt FH / NDS BWL (Verfahrensbegleiter, Ersatz)

2.6 Teilnehmende

- . Bürgi Schärer Architekten AG, Bern
- . Rykart Architekten AG, Liebefeld
- . H+R Architekten AG, Münsingen

Ersatz

- . Itten + Brechbühl AG, Bern

2.7 Termine

Ausschreibung Präqualifikation	16. Dezember 2019
Eingabe der Präqualifikationsunterlagen	31. Januar 2020
Selektion durch das Beurteilungsgremium	13. Februar 2020
Bekanntgabe des Entscheides	21. Februar 2020
Abgabe der Unterlagen Studienauftrag an die Teilnehmer	02. März 2020
Obligatorische Begehung mit Abgabe des Modells	11. März 2020
Endtermin Abgabe der Fragen durch die Teilnehmer	13. März 2020
Fragebeantwortung	20. März 2020
Unterbruch wegen dem Coronavirus	
Zwischenbesprechungen	24. Juni 2020
Abgabe der Studienarbeiten	19. August 2020
Abgabe Modelle	02. September 2020
Schlusspräsentationen und Beurteilung der Studienarbeiten	09. September 2020
Benachrichtigung der Teilnehmer über das Resultat	Oktober 2020
Versand Beurteilungsbericht, Ausstellung Studienarbeiten	anschliessend

2.8 Zwischenbesprechung

An der Zwischenbesprechung wurden konzeptionelle Ideen zu folgenden Punkten erwartet:

- . Analyse der Aufgabe / Grundidee / Gesamtsituation (Bebauungs-, Freiraum, Erschliessungskonzept, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200)
- . Flächennachweis in Bezug zum Raumprogramm
- . Anordnung der Volumen im Modell (Arbeitsmodell)

Die Präsentationen wurden anhand von Plänen und mittels Power Point Präsentation abgehalten. Bei der Power Point Präsentation wurde jeweils ein Handout der Bildschirmpräsentation verlangt.

Über die Zwischenbesprechung wurde bei jedem Projekt ein kurzes Protokoll verfasst. Erkenntnisse, die für alle Teilnehmer Gültigkeit hatten, wurden allen Teilnehmern zugestellt.

2.9 Abgabe der Studienarbeiten

Am 19. August 2020 wurden fristgerecht 3 Projekte bei der Gemeinde Lauperswil abgegeben. Rykart Architekten AG habe an diesem Zeitpunkt auch sogleich das Modell abgegeben. Die beiden anderen Modelle wurden ebenfalls fristgerecht bis am 2. September 2020 eingereicht.

3 Beurteilung der Projekte

3.1 Vorprüfung der eingereichten Beiträge

Die eingereichten Beiträge werden vor der Beurteilung durch die IBP plus GmbH einer allgemeinen Vorprüfung unterzogen. Bei der allgemeinen Vorprüfung werden folgende formellen und materiellen Kriterien berücksichtigt:

Formelle Kriterien

- . fristgerechtes Einreichen der Unterlagen
- . Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- . Lesbarkeit, Sprache

Materielle Kriterien

- . Erfüllung der Studienauftragsaufgabe und des Raumprogramms
- . Einhaltung der Rahmenbedingungen

3.2 Ergebnis der Vorprüfung, Zulassung zur Beurteilung

Alle Teams haben die formellen und materiellen Kriterien erfüllt. Es mussten nur wenige Korrekturen beim Mengengerüst für die Kostenermittlung gemacht werden.

Rykart Architekten AG haben das vorgegebene Raumprogramm genau geprüft und mit zwei ausgeführten Lernlandschaften (Niederlenz und Sandgruben Basel) verglichen. Der Vergleich hat ergeben, dass bei Niederlenz für die Lernlandschaften, die Gruppen- und Inputräume total 4.9m²/Schüler, in Sandgruben Basel 4.7m²/Schüler ausgeführt wurden. Beim vorgegebenen Raumprogramm sind es jedoch 7.8m²/Schüler. Da für das Oberstufenzentrum ein Kostendach von

CHF 10 Mio. zur Verfügung steht, haben sich die Architekten für eine Anpassung des Raumprogramms entschieden. Im Projekt von Rykart Architekten AG stehen nun pro Schüler total 5.6m² zur Verfügung.

Da sich das Beurteilungsgremium einig ist, dass das Projekt von Rykart Architekten AG ein interessanter Beitrag mit konkreten wirtschaftlichen Überlegungen ist, wird dieser Vorschlag wie die beiden anderen Beiträge auch zur finalen Beurteilung zugelassen.

Da das Baufeld der Schulanlage in einer ZöN-Zone liegt, sollten bei keinem der eingereichten Projekte baurechtliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung auftreten.

3.3 Beurteilungs- und Zuschlagskriterien

Die Beurteilung erfolgt anhand der Pläne sowie der abgegebenen Dokumente. Bei der Beurteilung gelten folgende Kriterien:

- . Konzeptidee
(ortsbauliches Konzept, Umgang mit Bestand, Nutzungskonzept, Erschliessungskonzept, Freiraumkonzept)
 - . Betrieb und Funktionalität
(Zweckmässigkeit der Grundidee, innere Organisation, Betriebsabläufe, Optimierungen im Bestand, Sicherheit, Flexibilität)
 - . Gestaltung
(architektonischer Ausdruck, Qualität der Innenräume)
 - . Umgebungsgestaltung
(Qualität der Aussenräume und deren Gestaltung)
 - . Realisierbarkeit
(Etappierungskonzept mit Aufrechterhaltung des laufenden Schulbetriebs während der Bauphase)
 - . Ökologie
(Energie, Materialwahl, Konstruktion, Umgebungsgestaltung)
- } 80%
-
- . Wirtschaftlichkeit 20%
(Investitions- und Honorarkosten)
Die Investitions- und Honorarkosten sind in einem separaten, verschlossenen Couvert abzugeben.
Die Öffnung erfolgte erst nach Rangierung der Projekte.

Die Preisspanne der eingereichten Honorarangebote lag zwischen CHF 934'177.95 und CHF 1'203'547.50 (inkl. MWSt.)

Die Preisspanne der durch die Studienteilnehmer berechneten Projektkosten lagen zwischen CHF 7'810'000.- und CHF 10'143'000.- (inkl. MWSt.).

3.4 Vorgehen der Beurteilung

Die drei Projektabgaben wurden ohne die Projektkosten und ohne die Honorarofferte dem ganzen Beurteilungsgremium per Mail zugestellt. So konnte sich die gesamte Jury auf die einzelnen Präsentationen vorbereiten.

Anschliessend an die Präsentationen der einzelnen Architektenteams wurden alle Projekte ausgelegt und mit den bekannten Kriterien charakterisiert.

3.5 Beurteilung

Die drei Projekte wurden gegen einander verglichen und entsprechend der Kriterien benotet. Die Bewertung reichte von 1= ungenügend bis 4=sehr gut.

Anschliessend an die Bewertung der Architektur (Gewichtung 80%), wurden die Couverts mit den Investitions- und Honorarkosten geöffnet und verglichen.

Diese wirtschaftlichen Kriterien (Gewichtung 20%), hatten keinen Einfluss mehr auf die Rangierung.

4 Entscheid und Empfehlung

4.1 Siegerprojekt

Gestützt auf die im Programm Studienauftrag aufgeführten Beurteilungskriterien beschloss die Jury nach eingehender Diskussion einstimmig folgendes Projekt zur Weiterbearbeitung zu empfehlen:

. Rykart Architekten AG, Liebefeld

5 Schlussbemerkungen

5.1 Dank und Würdigung

Das Beurteilungsgremium schätzt die hohe Qualität der eingereichten Arbeiten und dankt allen Teilnehmenden für das grosse Engagement. Die verschiedenen Beiträge haben fachliche Diskussionen auf hohem Niveau ermöglicht.

5.2 Weiteres Vorgehen

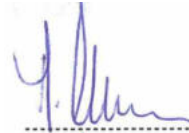
Die Auftraggeberin nimmt mit Rykart Architekten AG Kontakt auf, um die Weiterbearbeitung des Projekts zu besprechen und die weiteren Schritte in die Wege zu leiten. Vorbehalten bleiben die Kreditgenehmigungen der finanzkompetenten Organe.

5.3 Genehmigung

Das Beurteilungsgremium genehmigt den vorliegenden Bericht. Lauperswil, den 16. Oktober 2020.

Fachpersonen

Martin Althaus




Kamenko Bucher

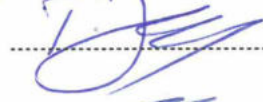


Vertreter der Auftraggeberin

Jörg Jost



Thomas Zaugg



Walter Tschanz



Barbara Grosjean



Annette Leuenberger



Daniel Gebauer

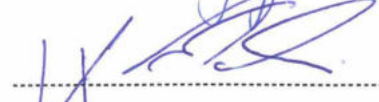


Susanne Zaugg



Experten ohne Stimmrecht

Jürg Sterchi



Urs Vollenweider



6 Projektbeschriebe

Siegerprojekt

Rykart Architekten AG, Liebefeld (Pläne ohne Massstab)

Konzeptidee

Als einziges Team schlagen die Verfasser vor, die heute zweiteilig gegliederte Schulanlage mit einem kompakten Ergänzungsbau im Südwesten zu erweitern. Dabei verbindet im Erdgeschoss die neue Eingangshalle die drei Gebäudeteile Turnhalle, Aula/Spezialtrakt und die neuen Lernlandschaften zu einem zusammenhängenden Ensemble. Die Bestandsgebäude bleiben weitgehend in ihrer Struktur erhalten und werden nur wo nötig angepasst. Die bestehende, gedeckte Zugangssituation wird belassen und mit präzisen Eingriffen aufgewertet. Die gedeckte Verbindungsachse führt von der Rüderswilstrasse bis in die neue Eingangshalle der Lernlandschaften und der Turnhalle, der separate Zugang zur Aula bleibt bestehen. Die Aussenanlagen werden aufbauend auf der heutigen Situation den neuen Bedürfnissen angepasst und die versiegelten Flächen verkleinert.

Aussenraum

Entlang der Erschliessungsachse und dem erweiterten Parkplatz wird mit zusätzlichen Bäumen und bepflanztem Grünstreifen die **Ankunftssituation aufgewertet**. Der fahrende Verkehr (MIV) wird konsequent vom Langsamverkehr (Fussgänger) getrennt. Der Pausenplatz und die Laufbahn werden neu als Allwetterplatz mit wasserdurchlässigem Sportbelag ausgebildet. Die Sandanlage und die Rasenspielfelder bleiben erhalten. Der dreiseitig gefasste Hofraum wird mit schattenspendenden Bäumen, Sitzgelegenheiten und einem Wasserspiel als Aufenthaltsort aufgewertet. Die Aussenflächen entlang der Bibliothek und dem Pausenraum können als Pausenplatz bzw. Aussenklassenzimmer genutzt werden.

Nutzungskonzept

Auf Grund des vorgegebenen Budgets von maximal CHF 10 Mio. schlagen die Verfasser vor, die vorgesehenen Flächen für Lernlandschaften zu optimieren. Sie haben die Vorgaben mit zwei realisierten Lernlandschaften ähnlicher Grösse verglichen und festgestellt, dass das geforderte Raumprogramm flächenmässig weit über dem Schnitt von bereits realisierten Schulen mit Lernlandschaften liegt.

Die einzelnen Nutzungsgruppen werden gemäss dem Raumprogramm konsequent auf die einzelnen Gebäude aufgeteilt. Dabei dient die gut belichtete Halle als Erschliessung, Pausenraum und Aufenthalt. Im Altbau sind der Lehrerbereich, das Bildnerische Gestalten und die Werkräume untergebracht. Der Saal der Aula bleibt bestehen und kann für den Schulbetrieb mit verschiebbaren Raumtrennelementen in ein Musikzimmer und Bandraum aufgeteilt werden. Eine Mehrfachnutzung ist so möglich. Die Lernlandschaften mit den Input- und Gruppenräumen sind im Neubau auf zwei Geschossen gegen Südwesten in die offene Landschaft ausgerichtet und können flexibel genutzt werden.

Gestaltung

Die horizontale und vertikale Gliederung der Fassade nimmt Themen aus dem Bestand auf und setzt diese in eine neuzeitliche Sprache um. Der Neubau ist als reiner Holzbau konzipiert. Die Tragstruktur zeichnet sich sowohl in den Fassaden, als auch im Innern klar ab. Das Vordach bildet den oberen Abschluss und dient als konstruktiver Holzschutz. Das Aulagebäude wurde 2016 bereits teilweise saniert (Dachhaut, Fensterersatz) und wird primär im Innern aufgefrischt und an die heutigen Standards angepasst. Bei der Turnhalle sind keine Massnahmen vorgesehen. Die

Eingriffstiefe wird klein gehalten. Einzig im Bereich der ehemaligen Abwartswohnung und für die neue Liftanlage sind grössere Umbaumaassnahmen vorgesehen.

Schlusskommentar – Würdigung

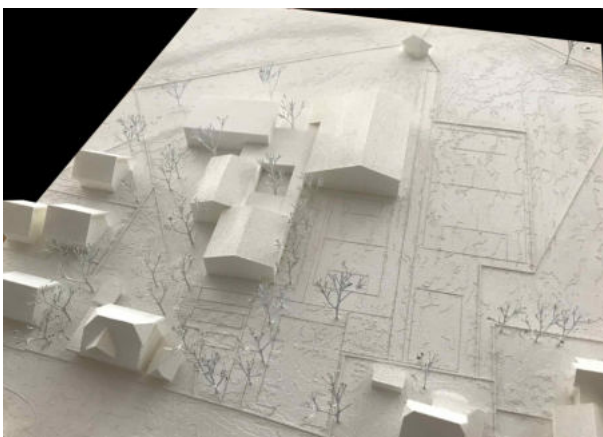
Der Projektvorschlag ist in seinem Konzeptansatz der kompakten zweigeschossigen Anordnung der Lernlandschaften im Südwesten der Schulanlage ein herausragender Beitrag, welcher die Vielfalt der räumlichen Anforderungen auf allen Ebenen, auch mit dem Aussenraum, auf dem zur Verfügung stehenden Areal optimal verwebt. Er überzeugt primär in seiner Auseinandersetzung mit der Gebäudesetzung in seinem unmittelbaren Kontext zur bestehenden Schulanlage und dem Entscheid die Flächen für die Lernlandschaften zu reduzieren und so eine massstäbliche Erweiterung im Zentrum des Ensembles zu ermöglichen.

Die Andockung und funktionale Verknüpfung der unterschiedlichen Aussenraumangeboten ist mit dem Gebäudekonzept, vor allem auf der Bewegungsebene der Nutzer, äusserst raffiniert gelöst und erlaubt einen flexiblen und effizienten Betrieb. Das flexible Grundrisskonzept gewährleistet für die weitere Entwicklung der Projektierung den notwendigen Gestaltungsspielraum.

Die Implantierung der Lernlandschaft ins Zentrum der Anlage bindet die zweiteilig gegliederte Schule mit Turnhalle und Aula/Spezialtrakt in überzeugender Weise zu einem Gesamtensemble zusammen. Das Beurteilungsgremium empfiehlt das Projekt einstimmig zur Weiterbearbeitung.

Folgende Punkte sind bei der weiteren Planung zu berücksichtigen:

- . Das äussere Erscheinungsbild des Neubaus im Kontext zur bestehenden Anlage ist weiterzuentwickeln und mit der Gesamtanierung der Aula/Spezialtrakts in Einklang zu bringen.
- . Der direkte Zugang zur Turnhalle ist zu gewährleisten und entsprechend bei der weiteren Planung mitzubedenken.



Studienauftrag Oberstufenzentrum Lauperswil | Rüderswil

Ausgangslage

Mit der Reorganisation der Schulverbände in Lauperswil und Rüderswil wird die bestehende Schulorganisation erweitert. Das bestehende Schulnetz von 1975 wird durch die Integration der beiden Schulverbände erweitert. Die bestehende Schulorganisation wird durch die Integration der beiden Schulverbände erweitert. Die bestehende Schulorganisation wird durch die Integration der beiden Schulverbände erweitert.

Ortsbauliches Konzept

Lauperswil erweitert sich hauptsächlich über die Tal- und Hanglagen. Die bestehenden Gebäude sind durch neue Gebäude ersetzt und können in Gruppen umstrukturiert und neu organisiert werden. Die bestehenden Gebäude sind durch neue Gebäude ersetzt und können in Gruppen umstrukturiert und neu organisiert werden.

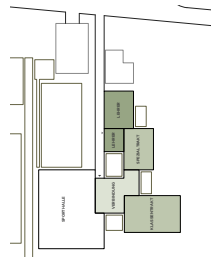
Schwarzwald | 1:5000

Konzeptidee

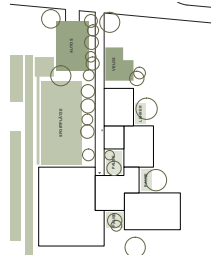
Das heute bestehende Schulnetz wird durch ein kompaktes Ergänzungsbau erweitert. Im Ergänzungsbau werden die bestehenden Gebäude durch neue Gebäude ersetzt und können in Gruppen umstrukturiert und neu organisiert werden.

Aussernum

Einfluss der Freizeitanforderungen auf den erweiterten Projekt wird mit zusätzlichen Bäumen und einem befestigten Grünhof die Aussernum erweitert. Die bestehenden Gebäude sind durch neue Gebäude ersetzt und können in Gruppen umstrukturiert und neu organisiert werden.



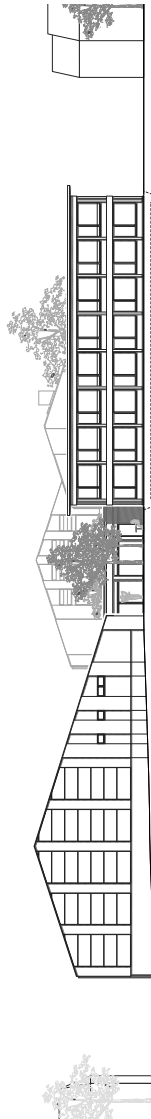
Skizze der Nutzung der Aussernum auf die einzelnen Volumen



Skizze der Nutzung der Aussernum, MVV / Velo korrespondiert



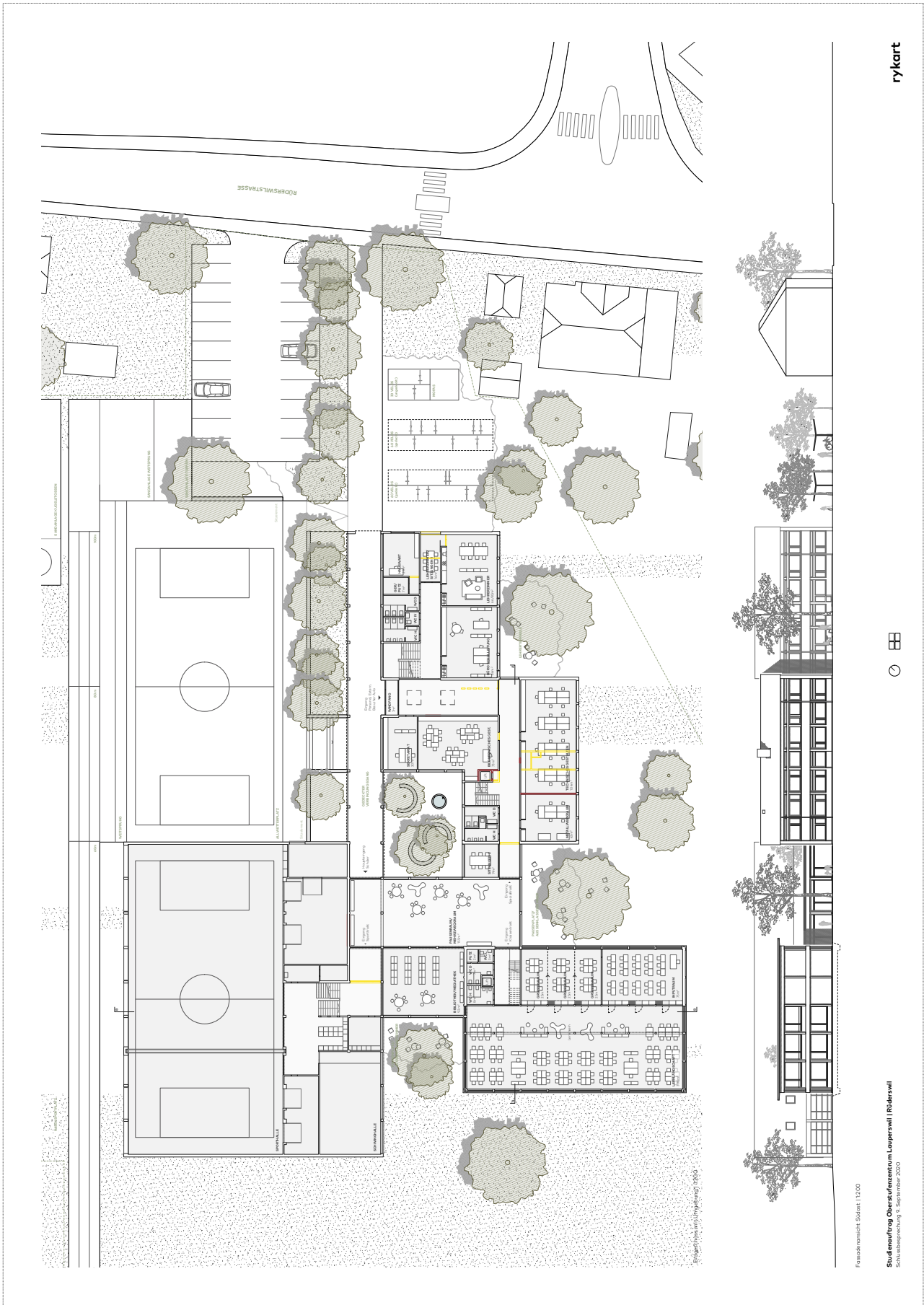
Situation | 1:500



Fassadeansicht Südwest | 1:200



rykart



Fraxionenecht, Skizze 1:1200

Studienauftrag Oberstufenzentrum Lauperswil | Rüderswil
Schulabgrenzung 9. September 2020



Landschaften

Die Natur ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich. Die Landschaft ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich. Die Landschaft ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich.



Architektur | Materialisierung | Umgang mit Beton

Die horizontale vertikale Gestaltung der Fassade nimmt Themen aus dem Bestand auf und setzt diese in einer neuzeitlichen Sprache um. Die Fassade ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich. Die Fassade ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich.



Flexible Baumstruktur | nach Bedarf

Die flexible Baumstruktur ermöglicht eine Anpassung an die Bedürfnisse der Nutzer. Die flexible Baumstruktur ermöglicht eine Anpassung an die Bedürfnisse der Nutzer. Die flexible Baumstruktur ermöglicht eine Anpassung an die Bedürfnisse der Nutzer.

Energie | Ökologie | Nachhaltigkeit

Die Energieeffizienz und Nachhaltigkeit des Gebäudes sind ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich. Die Energieeffizienz und Nachhaltigkeit des Gebäudes sind ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich.

Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit des Gebäudes ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich. Die Wirtschaftlichkeit des Gebäudes ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich.

Organisation | Nutzungsverteilung

Die Nutzungsverteilung ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich. Die Nutzungsverteilung ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich.



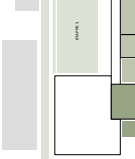
Flexibilität | Mehrfachnutzung

Die Flexibilität und Mehrfachnutzung des Gebäudes sind ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich. Die Flexibilität und Mehrfachnutzung des Gebäudes sind ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich.



Erweiterung

Die Erweiterung des Gebäudes ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich. Die Erweiterung des Gebäudes ist ein integraler Bestandteil der Landschaft. In der Landschaft wird die Beziehung zwischen Natur und Architektur deutlich.



Neue Trennung der einzelnen Etagen möglich



Studienauftrag Oberstufencentrum Lauperswil | Rüderswil

Schlussabrechnung 9. September 2020

Projekt

Bürgi Schärer Architekten AG, Bern (Pläne ohne Massstab)

Konzeptidee

Beim Projekt HOFstattSCHULE wird die bestehende Schulanlage mit einem dreigeschossigen, gut proportionierten Baukörper so ergänzt, dass der innere, befestigte Pausenplatz als Zentrum gestärkt wird und fließende, gute Übergänge zu den parkartigen, aussenliegenden Freiräumen entstehen.

Das Neubauvolumen wird im Norden des Perimeters platziert. Eine präzise Analyse bildet den Grundstein für die Setzung des quadratischen Neubaus. Der Schulhof wird so zum zentralen Aussenraum im Kontext zum Bestand. Die räumlichen Beziehungen zu den bestehenden Gebäuden erscheinen ausgewogen und der Neubau wird so zum selbstverständlichen Bestandteil des Schulareals.

Das Hauptaugenmerk wurde auf die Ausformulierung einer neuen Adresse der Schulanlage und einen attraktiven Zugang gesetzt. Die einzelnen Schulgebäude sowie die Turnhalle werden mittels Arkaden funktional und wettergeschützt miteinander verbunden.

Aussenraum

Die Erschliessung des Schulareals wird neu geordnet. Der motorisierte Verkehr (MIV) wird konsequent vom Fussgänger- und Veloverkehr getrennt. Der geschwungene Zugangsweg führt stimmungsvoll durch eine mit Obstbäumen bestockte Wiese zum Pausenhof. Die Aussenräume werden aufgeteilt in Pausenhof und Pausenplatz. Grosser Wert wird auf die beispielbaren Aussenräume mit unterschiedlichen Texturen und Materialien gelegt. Insgesamt verfügen die Aussenräume über eine hohe gestalterische Qualität und können im Sommer gut als Aussenschulzimmer genutzt werden. Der dreiseitig gefasste Hofraum wird freigespielt und durch die Arkaden gefasst. Fachtrakt und Turnhalle werden über eine grosszügige Treppe mit integrierter Rampe neu erschlossen. Durch die Setzung des Neubaus müssen die geforderten Aussensportanlagen im nordwestlichen Teil des Perimeters zum Teil neu erbaut werden. Die Nutzung der Pausenplätze als Entlastungsparkplatz wird durch die Arkaden stark eingeschränkt und ist im Projekt nicht umsetzbar.

Nutzungskonzept

Die beiden Lernlandschaften sowie die Gruppen- und Inputräume werden windmühleartig um einen zentralen Lichthof organisiert, wobei in den Gebäudeecken jeweils die Gruppen- und Inputräume geplant sind. Diese Schulräume befinden sich im 1. und 2. Obergeschoss. Die Grundrisse sind konsequent auf dem Gebäuderaster aufgebaut. Die Lernlandschaft wird in drei Kojen um den Lichthof organisiert. Durch die Disposition der Inputräume an den Gebäudeecken ist die Nutzungsflexibilität stark eingeschränkt. Dem Wunsch nach einer multifunktionellen, veränderbaren Lernlandschaft wird im Entwurf nicht Rechnung getragen. Die grosse Raumtiefe wird in Bezug auf eine gleichmässige Belichtung der Schülerarbeitsplätze kritisch beurteilt. Im Erdgeschoss des Neubaus befinden sich nebst der Bibliothek/Mediathek auch noch ein Arbeitsraum sowie ein Sitzungszimmer für die Lehrer. Die Räume haben einen guten Bezug zum Aussenraum. Weiter hat es ein Foyer/Aufenthaltsraum sowie ein abgegrenzter Aufenthaltsraum für die Schüler. Dieser Raum könnte auch für eine mögliche Tagesschule genutzt werden. Bei der Erschliessungszone im nördlichen Teil befinden sich auch die Nasszellen. Die Bestandsgebäude werden zu einem grossen Teil in ihrer Struktur belassen. Durch eine optimale Setzung eines neuen Lifts können mit einfachen Massnahmen die verschiedenen Geschosse schwellenlos erschlossen werden.

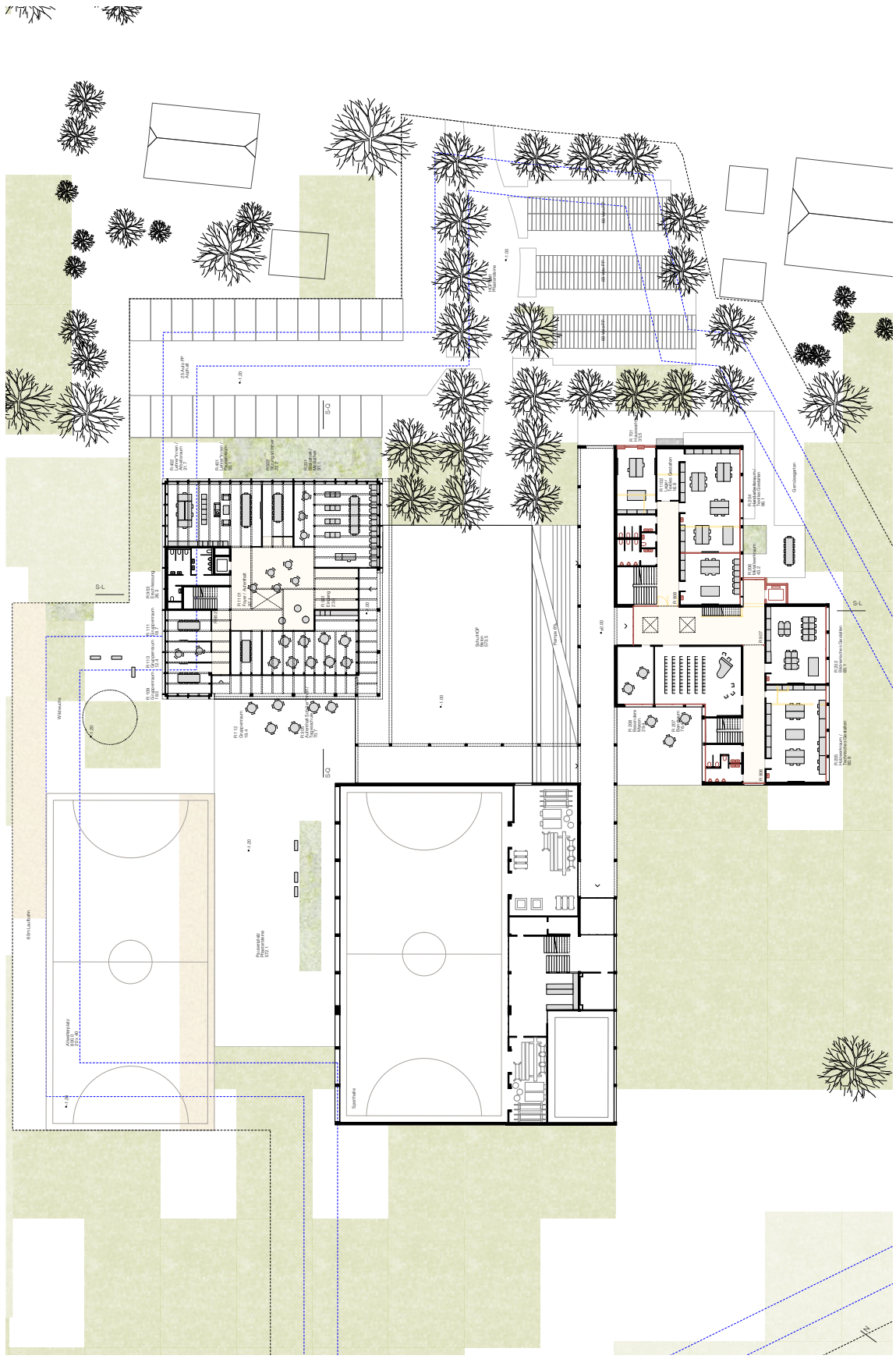
Gestaltung

Das Volumen ist schlicht und kubisch, und reagiert geschickt auf die bestehende Situation. Der Bestand wird material- und detailgerecht erneuert. Der Neubau ist als vorgefertigter Holzbau mit hybriden Holz-Betondecken sowie einem aussteifenden Betonkern geplant. Die feingliedrige, umlaufende Fassade mit den hohen Fenstern verleiht dem gesamten Oberstufenzentrum ein neues Erscheinungsbild. Die Fassadenstruktur passt sich gut in den Gebäudekontext ein und erhält mit den Arkaden ein verbindendes Element.

Schlusskommentar – Würdigung

Das Projekt HOFstattSCHULE überzeugt insbesondere durch seine sehr austarierte Situationslösung und eine der bestehenden Schulanlage angemessene Volumetrie. Der architektonische Ausdruck überzeugt im ortsbaulichen Kontext. Die innere Organisation wird in weiten Teilen den gestellten Anforderungen gerecht, ist aber wegen des vorgeschlagenen Konzepts wenig flexibel, schafft nur sehr beschränkt frei bespielbare „Lernlandschaften“ und eröffnet nur einen geringen Spielraum für die sich stetig wandelnden pädagogischen Anforderungen. Durch die Eingriffstiefe in die Sportanlagen und die Schaffung zusätzlicher Aussenräume werden die Kosten als Risiko betrachtet. Der Umgang mit dem Bestand und die Etappierbarkeit werden positiv bewertet.





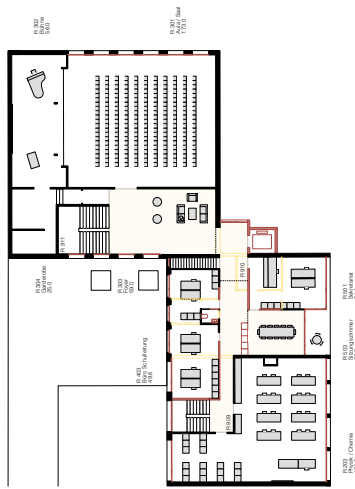
Erdgeschoss 1:200

<HOFs t a t t S C H U L E >

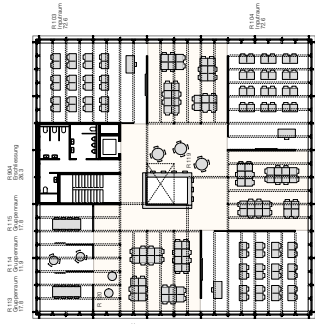
Studienauftrag Oberstufenzentrum Lauperswil - Rüderswil // Bing Schärer Architekten AG, Bern // August 2020

1:500 0 10 1:200 0 4

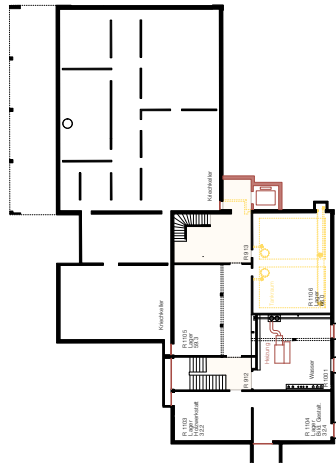




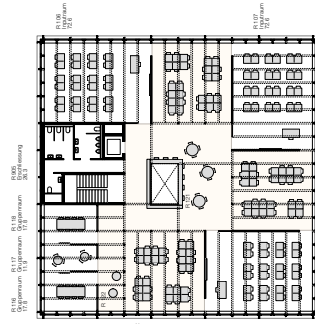
Bestand, 1. Obergeschoss



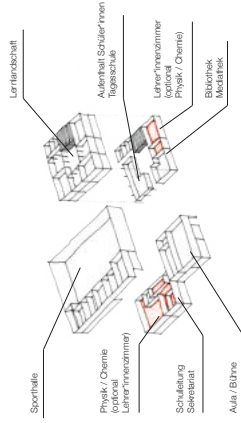
Neubau, 1. Obergeschoss



Bestand, 1. Untergeschoss



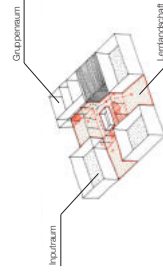
Neubau, 2. Obergeschoss



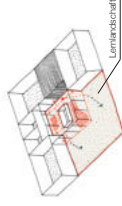
Nutzungskonzept



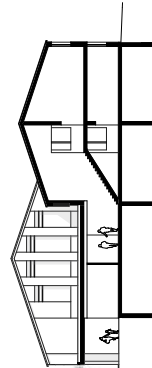
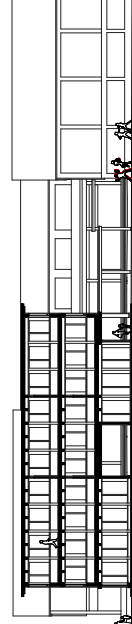
Organisation Lernlandschaft



Strukturelle Flexibilität



Vielfältige Konfigurationen



Längsschnitt 1:200

Querschnitt 1:200

< HOF s t a t t S C H U L E > Studienauftrag Oberstufenzentrum Lauperswil-Rüderswil // Bing Schäfer Architekten AG, Bern // August 2020

1:500 0 10 1:200 0 4



Kommunikation und Material

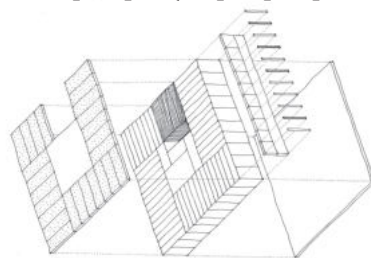
Langfristig nutzen

Im Bereich wird material- und datenbasiert ermittelt. Der Neubau ist als vorübergehende Holzbau mit hybriden Holz-Betonknoten (Träger, Lift, Sanitär) geplant. Das Restrastrukturm von 20 x 1,25 erlaubt sowohl optimierte Fassadengestaltung und eine langfristige Nutzung der Holzstruktur als auch eine flexible und abwechselnde Akustikstruktur sowie bei Ertüchtlung und auch in der Fassade vertikale Struktur und Füllungen sichtbar. Die Böden sollen möglichst vor oder während der Bauphase und robust, tragfähig und universal einsetzbar sein. Eine allgemeine Luminanzstrahlungsform.

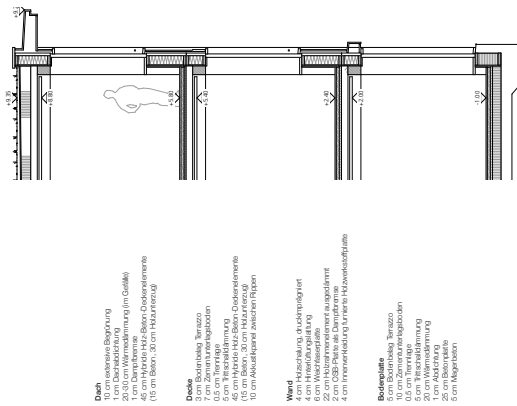
Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt

Umsichtig planen

Mit der Neubau und der Erweiterung des Oberstufenzentrums kann eine Balance zwischen allen Aspekten einer nachhaltigen Gesellschaft – d.h. konkretisierte, verantwortungsvolle, lernfördernde, sozialverträglich und anpassungsfähig, Wirtschaftlich – d.h. bei der Planung und Erstellung, der Nutzung und der Entsorgung, der Flexibilität und der Abwechslung, der Typologie, Struktur, Konstruktion, Materialisierung sowie dem Ausbau, im Betrieb, der Instandhaltung und der Unterhaltsarmut, der Flexibilität und der Universalität, der Energieeffizienz, der Nachhaltigkeit, der Kreislaufwirtschaft, der Gebäudetechnik und der zukunftsfähigen Modernisierung.

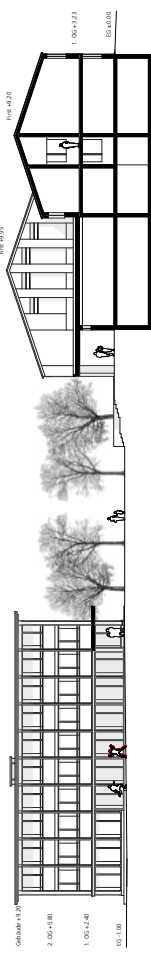


Tragwerkssystem



- Dach**
10 cm extensive Begrünung
0,5 cm Schutzschicht
30 cm Schutzschicht (im Giebel)
1 cm Dampfsperre
10 cm Holz-Deckenplatte
10 cm Holz-Deckenplatte
10 cm Holz-Deckenplatte
- Decke**
3 cm Betonbelag Terrazzo
10 cm Holz-Deckenplatte
0,5 cm Trennlage
10 cm Holz-Deckenplatte
45 cm Hybrid-Holz-Beton-Deckenelemente
10 cm Holz-Deckenplatte
10 cm Holz-Deckenplatte
- Wand**
4 cm Holzschalung, druckentlastet
4 cm Hybrid-Betonknoten
0,5 cm Trennlage
22 cm Holz-Betonknoten-Ausgangselement
10 cm Holz-Deckenplatte
4 cm Hybrid-Betonknoten-Holzverkleidung
- Betonplatte**
6 cm Betonbelag Terrazzo
10 cm Holz-Deckenplatte
0,5 cm Trennlage
20 cm Holzschalung
10 cm Akustikdämmung
1 cm Akustikdämmung
6 cm Holz-Betonknoten

Fassadenschnitt 1:50



Stufenfassade 1:200

< HOF s t a t t S C H U L E > Studententag Oberstufenzentrum Lauperswil - Rüderswil // Burgi Schärer Architekten AG, Bern // August 2020

Stufenfassade 1:200

1:500 0 10 1:200 0 4



Projekt

H+R Architekten AG, Münsingen (Pläne ohne Massstab)

Konzeptidee

Der Projektvorschlag sieht einen dreigeschossigen Solitärbau nördlich der Schulanlage vor, welcher die Gesamtanlage ergänzt und räumlich fasst. Durch den Bau wird die Adresse der Schulanlage gestärkt und in der Wahrnehmung von Seite Rüderswil-/Lauperswilsstrasse deutlich attraktiver. Die Dachform der Bestandsbauten wird auf den Neubau adaptiert. Der Zugang zum Areal wird verlegt und führt direkt auf den Pausenhof. Zu den Bestandsbauten wird eine Rampe, sowie eine grosszügige Treppenanlage erstellt. Durch den gewählten Standort muss für den Allwetterplatz und die 80/100m Laufbahn ein Ersatzanlage realisiert werden. Der Zugang zu den neuen Schulräumen erfolgt direkt vom Pausenhof über eine arkadenartige, gedeckte Vorzone. Ein zweiter Zugang erschliesst die Lehrerräume und dient als Fluchtweg.

Aussenraum

Entlang der Zugangsachse wird der Parkplatz und die Veloparkierung angeordnet und mit Hecken gesäumt. Auf der rechten Seite begleitet eine Wiese mit gestreuten Obstbäumen den Weg zur Schulanlage. Der neue Pausenplatz wird durch den Neubau gefasst und wird so zum Innenhof. Mit Bauminseln und Sitzelementen wird der Hof bespielt. Der Pausenplatz, der Allwetterplatz, die Sandanlage und die Laufbahn werden neu erstellt. Bei Grossanlässen kann der Platz für den fahrenden Verkehr (MIV) freigegeben werden, um den Entlastungsparkplatz auf dem Allwetterplatz zu erreichen. Auf eine gedeckte Verbindung zwischen den Schulbauten wird verzichtet. Die Standortwahl des Schulhausneubaus erfordert eine grosse Eingriffstiefe in der Umgebung.

Nutzungskonzept

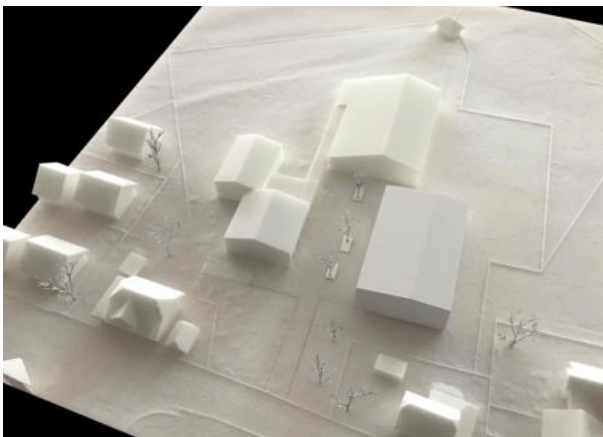
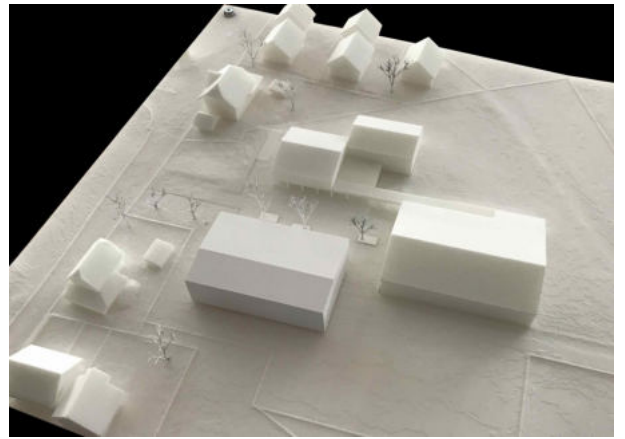
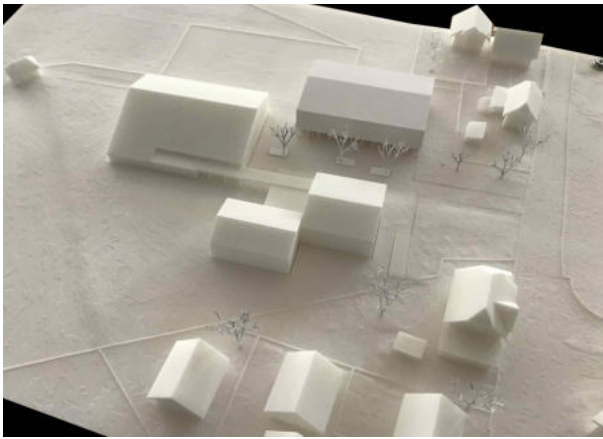
Die unterschiedlichen Nutzungen werden je nach Art und Lärmemission möglichst sinnvoll auf die verschiedenen Gebäude aufgeteilt. Im Erweiterungsneubau sind die Klassentrakte mit ruhigem Unterricht, im Bestandsgebäude sind die Fach- und Spezialtrakte mit eher lautem Unterricht organisiert. Die Aula wird am bestehenden Standort belassen und die Turnhalle bleibt unverändert. Die innere Organisation des Neubaus ist um die zentrale Erschliessung organisiert. Beide Lernlandschaften sind in den Obergeschossen zum Fussballplatz, die Gruppen- und Inputräume gegen den neu gestalteten Hof gerichtet. Aus der hauptsächlichen Orientierung der Lernlandschaft gegen Norden resultiert für die Innenräume und den Aussenbereich eine ungenügende Belichtung. Im Erdgeschoss des Neubaus befinden sich nebst dem gesamten Lehrerbereich auch die Bibliothek/Mediathek sowie das Foyer und die Eingangshalle. Die beiden getrennten Zugänge sowie die innere Organisation des Erdgeschosses vermögen nicht zu überzeugen. Beim Fachtrakt ist die Eingriffstiefe in die Statik und die Raumstruktur gross, um das Raumprogramm zu erfüllen. Die fehlende gedeckte Verbindung zum Fachtrakt/Turnhalle wird aus betrieblichen Überlegungen vermisst.

Gestaltung


Durch die Volumetrie und Setzung des Gebäudes erhält der Neubau eine hohe Präsenz am Pausenplatz. Die Gebäudestruktur wird als Hybridbau mit einer vorgehängten Fassade in vorfabrizierten Holzelementen ausgeführt. Diese Konstruktionsweise verbindet die Vorteile des Massivbaus bei den Geschossdecken mit den Vorzügen des Holzbaus in der Gebäudehülle. Das gleichmässig umlaufende Fassadenbild basiert auf einem klar ablesbaren durchgehenden Raster. Die Fassadenstruktur passt sich gut an die Bestandsbauten an und interpretiert sie neu. Jedoch wirkt der architektonische Ausdruck durch die Grösse des Gebäudes wuchtig.

Schlusskommentar – Würdigung

Das Projekt ist ein sorgfältig ausgearbeitetes Projekt und der Entwurf ergibt ein interessantes Bauwerk mit teils schönen Innenräumen. Die Zugangssituation wurde neu ausformuliert, was die Hierarchie der Gebäude neu ordnet und die Schulanlage in zwei Teile trennt. Die konsequente Trennung der Schulanlage in einen Fachtrakt und einen Schulhausneubau bildete einen wertvollen Beitrag in der Diskussion. Der Umgang mit der Umgebung und der Zugangssituation wird als problematisch beurteilt. Zudem werden die Kosten durch die Eingriffstiefe in die Sportanlagen als Risiko betrachtet. Kontrovers diskutiert werden die Einbindung in die gesamte Schule, die angestrebte Nutzungsflexibilität der Räume sowie die formale Gestaltung der Aussenräume. Die Etappierbarkeit wird als schlüssig und als positiver Punkt festgestellt. Insgesamt hat das Projekt aber organisatorische und betriebliche Mängel, welche in der Gesamtabwägung negativ gewertet wurden.






H R
Architekten
 Studienauftrag Oberstufenzentrum
 Lauperswil / Rüderswil

Erdgeschoss / Umgebung 1:200



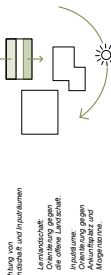
H+R
Architekten

Studienauftrag Oberstufenzentrum
Lauperswil / Rüderswil

Erweiterungsneubau

Der Projektvorschlag sieht für die Erweiterung einen kompakten, effizienten und zeitgemässen Schulneubau vor. Das Grundkonzept des neuen Schulhauses basiert auf einem Fassaden- und Trichterweisesystem, das langfristig eine hohe Flexibilität bietet. Das Gesamtkonzept des 6-gliedrigen Laubenganges im Bestand wird verknüpft auf das Neubaugesamte adaptiert. Das Stufenmodell ermöglicht nicht funktionell zusätzlich als Filter zwischen innen und aussen.

Im Erdgeschoss empfängt eine grosszügige, unterschiedlich nutzbare Eingangshalle das Publikum in den 2. und 3. Untergeschoss. Die zentralen Treppenhäuser sind durch eine zentrale vertikale Verbindung miteinander verbunden und orientiert sich gegen den Platz. Schulbau ist gegen den Lössen und orientiert sich gegen den Platz. Schulbau ist gegen den Lössen und orientiert sich gegen den Platz. Schulbau ist gegen den Lössen und orientiert sich gegen den Platz.



Zusätzlich zum Hauptkern des Obergeschosses, spezialisiert, die räumlich vom Korridor als auch von Sub-Inputräumen erschlossen sind. Auf den Gebäudestirnen liegen jeweils zwei Gruppenräume unmittelbar nebeneinander und können flexibel über mobile Wände zu grosseren Räumen kombiniert werden. Die offene und innovative Lernlandschaft erlaubt in seiner Proportion drei Bereiche für stillen Arbeiten. Dazwischen liegen Lärmzonen, die als Raum für Gruppenarbeiten und konzentrierte Gruppenarbeiten ermöglichen. Anbauhaus liegt im zentralen Kern, der alle Nutzräume und den Lift beinhaltet.

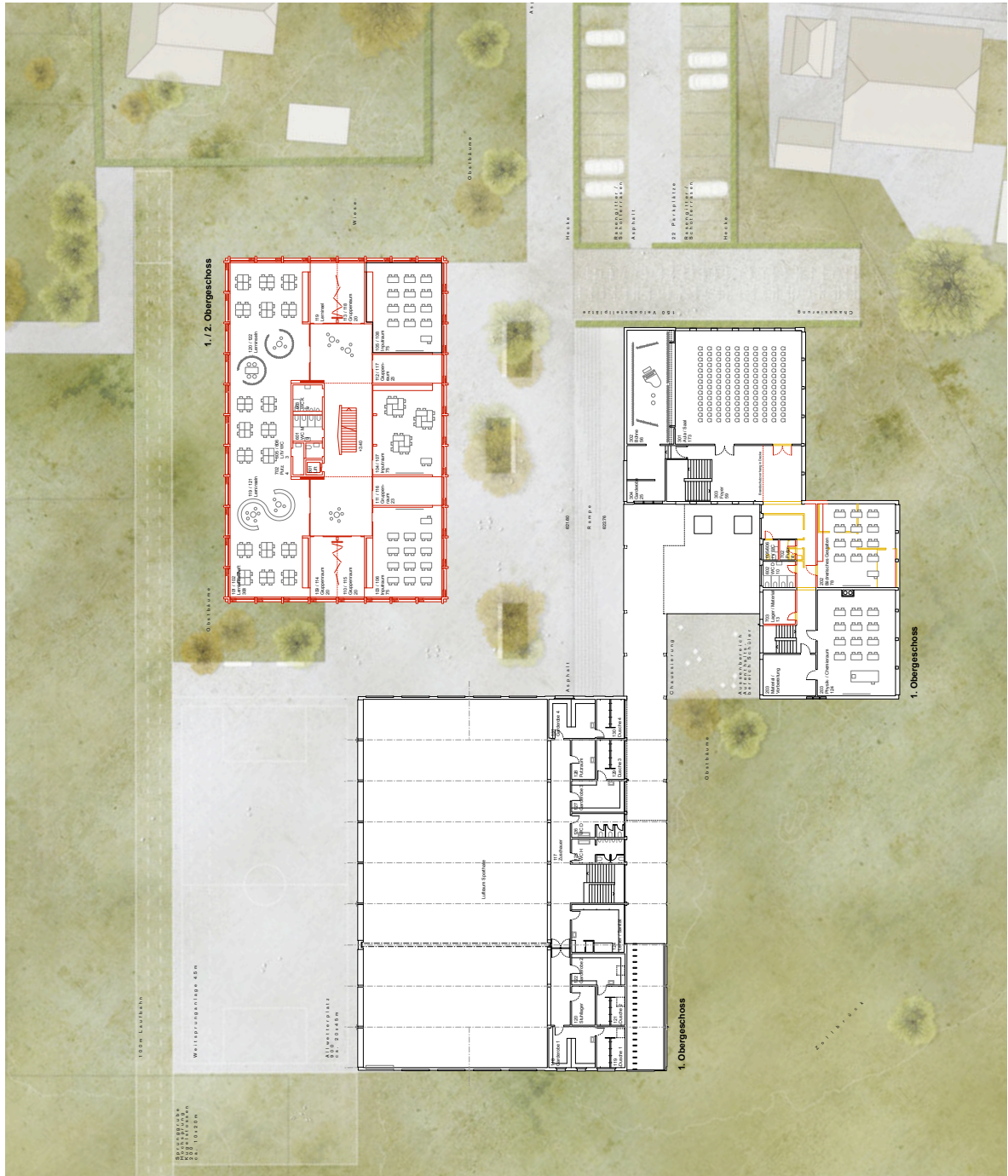
Die Fliesenbelichtung ermöglicht, als ein echtes vertikales Stufenmodell der Bestandgebäude, Werk aber durch seine Materialisierung eigenständig und ausdrucksstark. Eine fliegende Holzstruktur umhüllt das Neubaugesamte und erzeugt durch seine Vor- und Rückspange eine Profilierung, die im Regalbau mit vertikalen Licht unterschiedlich erscheinen lässt.



Die multifunktionale Fläche dieses nicht ausschliesslich der Erdgeschoss, sondern über unterschiedlichen nutzbar wird für mobile oder fixierbare, 'Auffentafel' (Lernen, Ausrichtung /

Innere Organisation Bestandsgebäude

Die Eingriffe im Bestandgebäude möglichst gering zu halten ist das primäre Ziel für die Neugestaltung und Anordnung des Bestandsgebäudes. Der Zugang, die Eingangshalle und die im Erdgeschoss werden grundsätzlich an bestehendem Standort beibehalten. Die stufenorientierten Treppenhäuser werden durch neue Treppenhäuser ersetzt. Die Hauswirtschaftsraum zu integrieren. Die Garage im Norden wird ausgebaut und dient nun als Barium. Die neue Struktur wird unterteilt in zwei Hauptbereiche: den zentralen Kern und den südlichen Teil. Der zentralen Kern ist gegen den aktiven Gehirnräum orientiert. Ein neu gestalteter Aussenraum in der geschützten Gebäudeschicht lädt zum Verweilen und zur sozialen Interaktion ein. Die neue Struktur wird durch eine vertikale Zugangsfläche, zentral die Küche im Bereich des zentralen Kerns organisiert werden könnte. Die Eingriffe im Bestandgebäude beschränken sich vorwiegend auf den Erdgeschoss. Die Eingriffe im Bestandgebäude beschränken sich vorwiegend auf den Erdgeschoss. Die Eingriffe im Bestandgebäude beschränken sich vorwiegend auf den Erdgeschoss.



Obergeschoss 1,200



H+R
Architekten

Studienauftrag Oberstufenzentrum Lauperswil / Rüderswil

Nutzungskonzept Oberstufenzentrum

Die unterschiedlichen Nutzungen werden je nach Art und Lerneinrichtung möglichst sinnvoll auf die verschiedenen Gebäude aufgeteilt. Dabei werden folgende Grundsätze verfolgt:
- **Einheitlichkeit** - gleiche Umrissform
- **Bestandgebäude** - Fachunterricht / Sportplatz, laute Unterrichts-
Der Neubau beinhaltet die innovativen Lernschichten, die Informatik, den gesamten Lernbereich sowie die Bibliothek. In zweilagiger Gebäudestruktur sind die Unterrichtsräume im Untergeschoss, die Bibliothek, Musik und Chemie organisiert.
Die Aula wird am bestehenden Standort belassen und die Turnhalle bleibt unrenoviert.



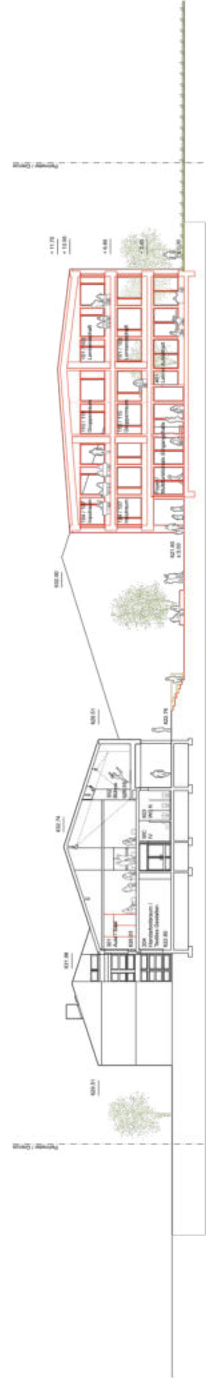
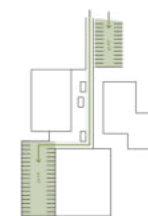
Umgebung

Das neue Schulzentrum wird über einen zentralen Platz erschlossen, der den verschiedenen Nutzungen einen zentralen Treffpunkt ermöglicht. Die Art und Weise selbstverständlich in den ländlichen Kontext ein. Die Schüler werden von einer hohen grünen Ebene aus dem Strassenbereich auf den zentralen Platz geführt. Die neue Anordnung der Parkierung wird der Hauptzugang ermöglicht. Unterschiedlich hohe Heckenreihen helfen, die verschiedenen Nutzungen zu trennen. Der zentrale Platz wird mit Baumgruppen bestückt, die zum Sitzen und Verweilen einladen, sowie als Treffpunkt funktionieren und dem Ganzen als stimmungsvolle Adresse dienen. Eine grosszügige Treppenanlage verbindet den zentralen Platz mit dem bestehenden Schulhaus. Der neue Schulbau und bestehend gleichzeitig als robustes Element zum Aussenbau an. Der Hauptplatz wird parallel zur Turnhalle angeordnet und schneidet sich mit dem bestehenden Schulhaus. Um das spielerische und sportliche Treiben zu unterstützen, sind die angrenzenden Flächen mit Sportplatz unter Obstbäumen angeordnet.



Obstbaum
Pflanzzone
Fußbereich
Zufahrt

Obstbaum
Pflanzzone
Fußbereich
Zufahrt



Querschnitt 1:200

